



www.hoelchamburg.org

Wackelige Bilder, aber der theoretische Überbau stimmt: Kapitänzombie vom Hamburger Hafen

Seemanns Braut ist die Globalisierung

Ted Gaier und Peter Ott haben einen schlaun Zombiefilm über Zukunft und Vergangenheit des Hafengewerbes gedreht und rufen zur Meuterei gegen die Prekarisierung auf. VON KERSTIN STAKEMEIER

Im Hamburger Hafen ist ein Schiff von seinen Eignern verlassen worden. Die Mannschaft ruft die Geisterkader der Komintern zur Hilfe, die vom Bewusstsein einer Dokumentarfilmerin Besitz ergreifen. Das Agitprop betritt wieder die Bühne, und in den Jahren seiner Abwesenheit ist es wild geworden.«

So beschreiben Peter Ott und Ted Gaier in wenigen Sätzen die Handlung ihres Films »Hölle Hamburg«. Die Geschichte scheint zunächst recht rabiat: Der Film erzählt von der prekären Arbeits- und Lebenssituation der allein erziehenden Dokumentarfilmerin Vera (Martina Schiesser), die im Hamburger Hafen auf eine zurückgelassene Schiffscrew trifft; sie wird hineingezogen in die Versuche der Crew, durch mechanistische Voodoo rituale mit der 1930 ge-

gründeten Hamburger Zelle der ISH, der Internationalen der Seefahrer und Hafentarbeiter, Kontakt aufzunehmen. Und tatsächlich gelingt es, für kurze Momente Mitglieder der ISH in der Journalistin und der Schiffscrew wiederzuerwecken. Doch die magische Anrufung der revolutionären Gardien der stalinistischen Vergangenheit bleibt nicht verborgen – ein undurchsichtiger britischer Consulter bekommt Wind davon und mischt sich in die Interviews ein, welche Vera mit HPA (Hamburg Port Authority), HHLA (Hamburger Hafen und Logistik AG), HPC (Hamburg Port Consulting) und ITF (International Transport Workers Federation) führt und die als Fragmente ihrer geplanten Fernsehdokumentation über den Hamburger Hafen in den Film »Hölle Hamburg« eingehen. Schließlich entpuppt sich der Consulter, der sich als

Mitarbeiter des »Maritime Security and Risk Management« vorstellt, als Geheimdienstler auf der Jagd nach der Kartei der ISH – einer schwarzen Box, die durch den Film getragen wird; sein Name Ian Kraus ist übrigens im Nachnamen identisch mit dem Nazischergen, der damals die ISH in Hamburg zerschlagen hat. Kurzum: Gejagt wird in »Hölle Hamburg« die Vergangenheit. Schauplatz ist die Gegenwart.

Es fällt schwer, »Hölle Hamburg« einem Genre zuzuordnen, am ehesten ist es wohl ein Zombiefilm. Nur dass hier die Zombies nicht wie bei George Romero als vereinzelt Masse auf Shoppingtour gehen oder wie bei John Carpenter nur ferngesteuerte Wiedergänger der kapitalistischen Warenwelt sind. In »Hölle Hamburg« sind die Untoten der ISH die eigentlichen Akteure – ihre uneingelöste Vergangenheit ist das einzige, was

Die **Internationale der Seefahrer und Hafentarbeiter (ISH)** wurde 1930 in Hamburg gegründet und war eine **bolschewistische Organisation**, die Gewerkschaftsapparat mit geheimem militärischem Kern verband sowie Agitproptruppen und Kampforganisationen betrieb. Dirigierte Streiks und **kontrollierte die internationalen Seefahrtslinien im Sinne der Komintern**. 1933 versuchte die Gestapo die Zerschlagung der ISH. 1942, mit der Auflösung der Komintern, war das Ende dieses globalen Netzes der kommunistischen Matrosen besiegelt. Zum Weiterlesen: Ernst von Waldenfels: **Der Spion, der aus Deutschland kam**. Aufbau-Verlag, Berlin 2002, 382 Seiten, 22,50 Euro

